



Einführung für die Lehrkraft:

Die Jahreslosung 2026 „Siehe, ich mache alles neu!“, ist der Offenbarung des Johannes entnommen, Kapitel 21,5

Unsere Welt ist einerseits so wunderschön, so bunt, so vielfältig, so einzigartig. Menschen lieben und helfen, unterstützen einander und teilen miteinander. Andererseits ist unsere Welt aber auch zerrissen von Leid, Krieg und Gewalt, von Krisen erschüttert und die Menschen, gerade unsere Schüler kennen Angst und Sorge und fragen sich, was wird einmal werden. Gibt es in solch einer Zeit Trost?

Ja, sagt Johannes. Er war betroffen von der Christenverfolgung im Römischen Reich, hat diese hautnah miterlebt und wusste, welch großes Leid der Tod einzelner Menschen, ganze Familien und Gemeinden überfallen kann. Er war auf eine einsame Insel mit Namen Patmos verbannt worden. Irdische Hoffnungen auf ein gemütliches, harmonisches Leben, auf eine berufliche Karriere oder ein schönes Familienleben gab es für ihn wohl kaum. Auch für ihn stellte sich in dieser Lage die Frage, gibt es noch Trost? Worauf kann ich hoffen? Wird sich meine Situation einmal bessern?

Mitten in dieser großen Not führte Gott ihn in einer inneren Erscheinung in den Himmel, wo er Jesus, den auferstandenen Herrn, sah. Das gab ihm großen Trost. Er spürte: Wenn Jesus, der im Auftrag Gottes einen Leidensweg ging, von Gott nach seinem Tod zu höchsten Ehren geführt worden ist, dann kann das auch für uns Traurige hier auf Erden ein Weg sein! Gott zeigte Johannes den weiteren Gang der Weltgeschichte. Ein neues Jerusalem, ohne Leid und Schmerz, ohne Geschrei und ohne Krieg. Was für ein umwerfendes Bild! Was für eine Hoffnung! Johannes sieht und beschreibt das Unbeschreibliche, er erklärt, das Unerklärliche: Die Trennung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen ist aufgehoben. Gott wohnt inmitten seiner Menschenkindern. Diese Hoffnung mit Schülerinnen und Schülern zu entdecken, versuchen diese Unterrichtsideen, entworfen für den RU ab Klassenstufe 4.

Bildungsplanbezug Prozessbezogene Kompetenzen:

2.2.1 Deutungsfähigkeit *Die SuS verstehen und deuten religiös bedeutsame Texte und Sprache.*

Die Schülerinnen und Schüler können

- 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen*
- 2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten*
- 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen*
- 4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen*

Die SuS verwenden religiöse Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert.



Die Schülerinnen und Schüler können

1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren
2. religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren
3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren
4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren

Aus Bildungsplan BW, Evangelische Religionslehre Sek I

Stundenverlauf:

Einstieg/Motivation: Ggf. mit PP Bild Christbaum mit Geschenken darunter. Oder an Tefel sammeln, was die SuS Neues bekommen haben.

Was hast du **Neues** zu Weihnachten bekommen? Erzähl mal?

Einführung: LK schreibt mit großen Buchstaben und Ziffern an die Tafel: (Alternative PP)

Neu ist auch:

Die Jahreslosung 2026

LK: Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen wählt immer drei Jahre im Voraus einen Bibelvers für die Jahreslosung aus. Die Jahreslosung ist wie ein Motto, besser ein Wort Gottes, welches uns durch das ganze Jahr begleiten will. Oft ist es eine Zusage Gottes, die uns Mut machen möchte, manchmal auch eine Aufforderung zu gutem Handeln. Drei Jahre lang haben nun Künstler Zeit zur Jahreslosung etwas zu gestalten, Musiker Zeit, ein Lied zur Jahreslosung zu komponieren oder PfarrerInnen Zeit, sie auszulegen und zu erklären.

Am Ende der Stunde werden wir wissen, wie die Jahreslosung für das Jahr 2026 lautet und was sie für uns bedeuten kann.

Kurze Erzählung: „Johannes“ (ggf. mit PP).

Unsere Welt ist einerseits so wunderschön, so bunt, so vielfältig, so einzigartig. Wir dürfen uns an so vielen Geschenken, an so viel Neuem erfreuen, wie ihr es gerade erzählt habt.

Wir erleben oft, wie Menschen einander lieben und helfen, sich gegenseitig unterstützen und miteinander teilen. Andrerseits gibt es unsere Welt aber auch Streit, Leid, Krieg und Gewalt. Wir kennen Angst und Sorge und fragen uns manchmal, was wird einmal werden. Gibt es in solch einer Zeit Trost?

Ja, sagt Johannes. Johannes schrieb um das Jahr 90 n. Chr. Eine Schrift, die wir in der Bibel ganz hinten finden. Die letzte Schrift, wir nennen sie die Offenbarung des Johannes. Gott hat



ihm etwas offenbart, ihm etwas ganz Besonderes gezeigt. Johannes war betroffen von der Christenverfolgung im Römischen Reich, hat diese hautnah miterlebt und kannte das Leid und die Angst verfolgter Menschen. Er gehörte ja selbst dazu. Viele Starben, Familien waren unendlich traurig über den Verlust lieber Familienmitglieder. Er war auf eine einsame Insel mit Namen Patmos verbannt worden. Die Hoffnungen auf ein gemütliches, harmonisches Leben, auf eine berufliche Karriere oder ein schönes Familienleben gab es für ihn wohl kaum. Auch für ihn stellte sich in dieser Lage die Frage, gibt es noch Trost? Worauf kann ich hoffen? Wird sich meine Situation einmal bessern?

Mitten in dieser großen Not hatte er eine Vision, ein Bild vor Augen. Gott führte ihn in einer inneren Erscheinung in den Himmel, wo er Jesus, den auferstandenen Herrn, sah. Das gab ihm großen Trost. Er spürte: Wenn Jesus, der im Auftrag Gottes einen Leidensweg ging, von Gott nach seinem Tod in einer so großen Herrlichkeit leben darf, dann kann das auch für uns Traurige hier auf Erden ein Weg sein! Gott zeigte Johannes den weiteren Gang der Weltgeschichte. Er zeigte ihm wie die neue Erde einmal sein würde.

Und was Johannes von Gott gezeigt wurde, das sollt ihr jetzt selbst lesen und euch Gedanken dazu machen, mit einer Viagese.

Viagese/Einführung in die Methode (ggf. mit PP):

Via bedeutet Weg, wir gehen quasi einen Weg durch den Bibeltext des Johannes. Ich habe ihn in Abschnitte unterteilt, auf 4 verschiedene Blätter kopiert und auf diese Plakate geklebt. Ich lege sie auf 4 Doppeltische aus. Ihr braucht einen Stift, das darf gerne ein Filzstift oder Edding sein. Immer 5 Schüler bilden eine Gruppe. Jede Gruppe geht zu einem der Plakate. Es ist egal, an welchem Tisch ihr beginnt. Es ist ein ganz stiller Weg. Ihr sprechst nicht miteinander. Ich habe eine ruhige Musik für diese Methode ausgesucht. Während die Musik läuft, lest ihr den Text vor euch und schreibt auf das Plakat, was euch dazu einfällt. Alle Gedanken, zum Text oder auch nur zu EINEM Wort im Text sind wichtig. Ihr könnt auch auf das reagieren, was eure Mitschüler auf 's Plakat geschrieben haben. Wenn die Musik endet, geht ihr im Uhrzeigersinn ein Plakat weiter. Dort habt ihr wieder Zeit, zur Musik den nächsten Textabschnitt zu lesen. Wenn sie endet, geht ihr wieder einen Tisch weiter. Auf diese Weise werdet ihr alle 4 Textabschnitte lesen und bedenken. Anschließend sage ich euch, wie es weitergeht

Viagese Material M1. Bibeltext in 4 Abschnitten auf Plakaten, diese auf 4 Tischen im Klassenzimmer verteilt. (Alternativ kann der Text auch als „wandelnde Blatt-Meditation“ von Tisch zu Tisch weitergegeben werden. Dann arbeiten die SuS immer zu zweit (mit dem Nebensitzer). Die Textabschnitte werden auf je ein Din A4 Blatt gedruckt, es bleibt viel Platz, um unter dem Textabschnitt zu schreiben. Damit alle SuS beschäftigt sind, wird der Text 4x ausgedruckt. Immer 4 Teams sind eine Gruppe, die ihre Textabschnitte in den Musikpausen einander im Uhrzeigersinn weiterreichen.

Auswertung der Viagese:

- **Unterstreichen:** Ihr seid jetzt an dem Plakat angekommen, an dem ihr gestartet seid. Ihr habt noch einmal 2 Minuten Zeit, alles zu lesen, was aufgeschrieben wurde. Wählt



dabei 2 Gedanken auf dem Plakat aus, die ihr ganz besoners wichtig oder schön findet und markiert sie (durch unterstreichen z.B.)

- **Vorlesen:** *Wir werden jetzt den Text des Johanes einmal in seinem Zusammenhang und in der richtigen Reihenfolge lesen. Ich bitte aus jeder Gruppe eine/n den Textabschnitt vorzulesen.*
- **Von der Auswahl erzählen:** *In einer letzten Runde möchte ich, dass ihr nun das Unterstrichene vorlest und auch begründet, warum ihr euch dafür entschieden habt.*

Arbeitsauftrag/Einzelarbeit Material M2: (ggf. mit PP)

Könnt ihr euch vorstellen, wie denn nun die Jahreslosung 2026 heißt? Es ist ein kleiner Vers, aber eine große Aussage aus diesem Text des Johannes.

Die Jahreslosung 2026 heißt: „Siehe, ich mache alles neu“! (PP)

Eure Aufgabe: Formuliert aus den Gedanken, die ihr in der Viagese auf die Plakate geschrieben habt, ein Gebet oder Wünsche für das Jahr 2026. Ihr dürft das ganz frei formulieren oder auch das Blatt mit den Satzbrücken verwenden, das ich euch vorbereitet habe.

Alternative M3: *Beschreibe eine der Ziffern von 2026 mit deiner Sehnsucht und Hoffnung auf Gottes neue Welt oder mit deinen Wünschen für das Jahr 2026.*

Abschluss: SuS die möchten, tragen ihre Gebete oder Wünsche vor.